

EIN HARMONISCHES MITEINANDER - UNSER RHODESIAN RIDGEBACK IST ERWACHSEN!

Wir blicken zurück auf eine im Verhalten schwankende Pubertätszeit und stellen fast unmerklich fest, dass unser Hund zunehmend ruhiger, entspannter und aufmerksamer geworden ist. Durch konsequente Erziehung haben wir einen alltagstauglichen Begleiter an unserer Seite.

Nun stellt sich eine Frage wahrscheinlich immer öfter. „Was könnte ich mit meinem Hund unternehmen, das uns beiden Spaß und Abwechslung bringt? Wie könnte ich die Bindung bzw. Beziehung stärken und ihm bei ungewissen, schwierigen Situationen unterstützend helfen oder positiv einwirken?“

Viele Beschäftigungsmöglichkeiten werden heutzutage für Hunde angeboten. Es wird jedoch nur selten darauf hingewiesen, dass manche dieser interessanten Hobbies für den Hund nicht geeignet oder sogar mit negativen Nebenwirkungen behaftet sind. Hundesport, der ohne Druck und Erfolgsehre geübt wird, zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass dem Hund so viel an Zeit gegeben wird wie er braucht sowie auf die körperlichen Aspekte Rücksicht genommen wird. Die Begeisterung für Hundesport stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Kooperation des Mensch-Hund Teams und beflügelt zu ungeahnten Leistungen. Wie finden Sie nun die „richtige“ Beschäftigung?

Nehmen Sie sich Zeit, genauer hinzuschauen, wie sich das Training, die Beschäftigung im Detail zusammensetzt. Sie werden bei allen Hundesport- oder Freizeitangeboten Vorteile und Nachteile finden. Jedoch hat jeder unserer Hunde seine eigenen ganz besonderen Stärken und auch Schwächen. Deswegen sollten Sie gut abwägen, welchen Charakter Ihr Ridgeback hat, und wie Sie seine Talente am besten fördern können.

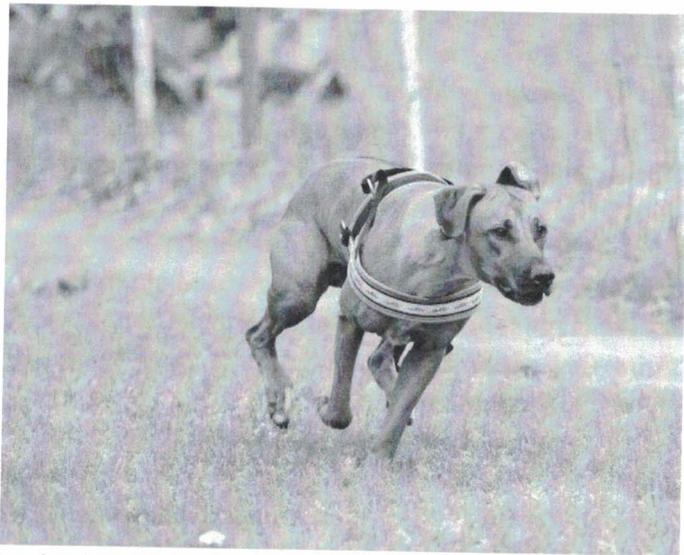


Beleuchten wir zum Beispiel Agility, ein Hundesport ursprünglich aus England stammend. Die Aufgabe ist, eine Hindernisstrecke (Parcours) in einer vorgegebenen Zeit fehlerfrei zu bewältigen. Zunächst ist wichtig, in welcher Form Sie diesen Sport mit Ihrem Rhodesian Ridgeback ausüben möchten. Ist Ihr Hund gesund und bestehen keine medizinischen Indikationen, welche dagegen sprechen, ist der Agility-Parcours ein toller „Spielplatz“ für das Team. Haben Sie aber einen Hund, der sich ohnehin schnell aufregt ist, wäre dieser Sport vermutlich nicht förderlich. Für diese Hunde ist ein ruhiger Nasensport wie Mantrailing geeigneter.

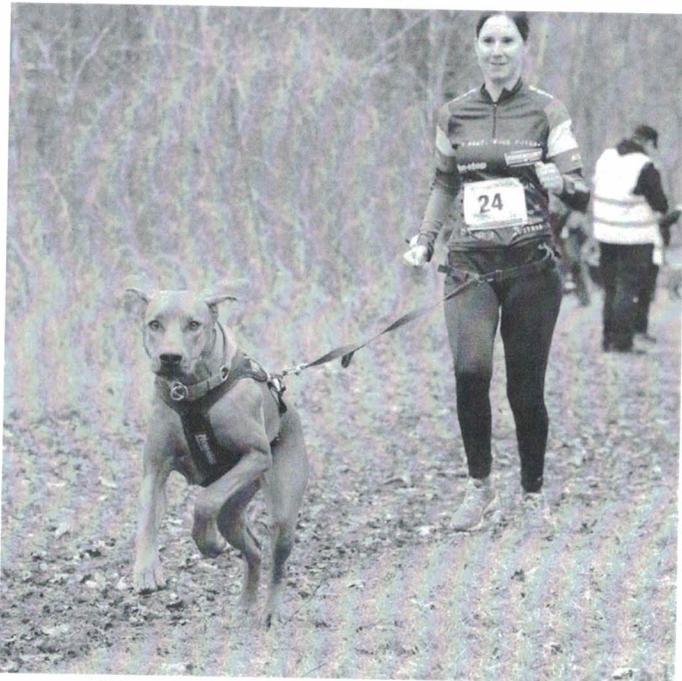
Vor allem mit Mantrailing können Sie ängstliche Hunde gezielt fördern. Hunde suchen Personen nach ihrem individuellen Geruch. Findet der Hund die Person, gibt es eine tolle Belohnung und so wird Ihr Hund stetig selbstsicherer, was ihm auch in anderen Situationen zugutekommt. Hunde, die Menschen gegenüber scheu sind, fassen auf diese Weise Vertrauen und lernen auf Menschen in freudiger Erwartung zuzugehen. Wenn Sie Ihren Hund an der Angst auslösenden Situation mit einem Trail vorbeilenken können, ist das eine besonders tolle Sache. Der Hund ist mit der Nasenarbeit beschäftigt und blendet die störenden Gegebenheiten aus. Ein möglicher Nachteil des Mantrailing mag sein, dass bereits vorhandenes Leineziehen gefördert werden kann.



Eine Möglichkeit dem großen Bewegungsdrang des Ridgeback gerecht zu werden, könnte der Rennsport sein. Laufen ist seine Passion, er liebt es zu rennen



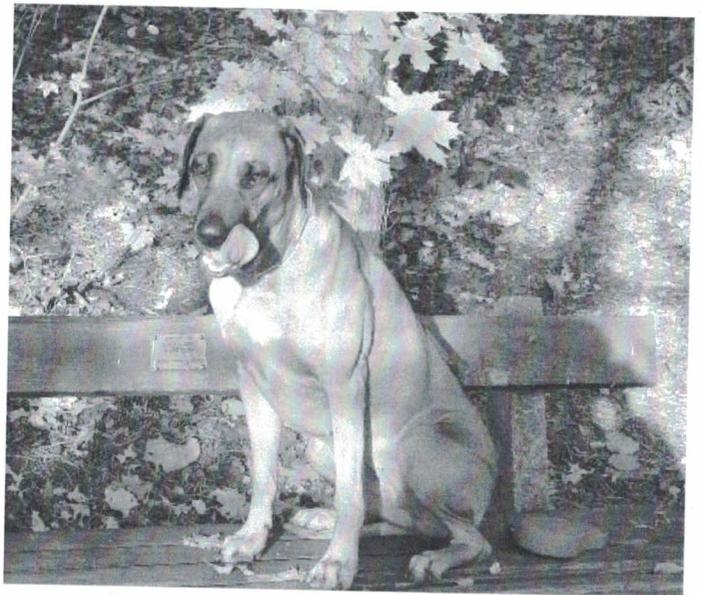
und seine überschüssige Energie abzubauen. Hunderennbahnen oder Canicross (Geländelauf) schaffen adäquate Bewegung. Bitte beachten Sie auch hier den körperlichen und gesundheitlichen Zustand Ihres Hundes.



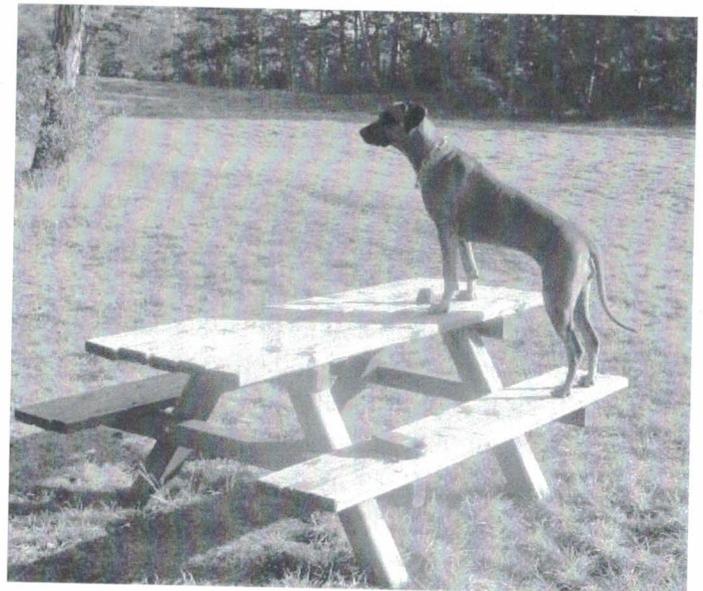
Diese Beispiele sollen Ihnen aufzeigen, dass Sie Angebote gut prüfen sollten. Die meisten Hundetrainer bieten Probetrainings und Schnupperstunden an. Nützen Sie solche Gelegenheiten. Sehen Sie sich mehrere Möglichkeiten an und entscheiden dann, welcher Freizeitspaß Ihnen und Ihrem Hund entgegenkommt und das Verhalten Ihres Ridgeback womöglich positiv beeinflusst.

Es muss nicht zwingend ein Hundesport gewählt werden. Immer gut ist ein Spaziergang, bei dem alle Sinne angesprochen werden, sehen, riechen, schmecken und fühlen. Zaubern Sie aus einer kleinen Gassi-Geh Runde ein Erlebnis: Nehmen Sie ein paar Belohnungsstücke mit und verstecken diese bei Bäumen oder Sträuchern, damit Ihr Hund die Nase einsetzt. Gönnen Sie Ihrem Hund und sich

ein paar Minuten Zeit und verweilen entspannt auf einer Parkbank, und wenn er das mag, gibt es ein



paar Streicheleinheiten. Lassen Sie Ihrem Hund Zeit, ungewöhnliche Situationen zu bewerten und sich damit anzufreunden. Der Hund lernt, dass für ihn unsichere Geräusche oder Gegenstände keinen negativen Einfluss auf ihn haben und somit als „neutral“ abgespeichert werden. Bestimmt gibt es in Ihrem Alltag natürliche Hindernisse, die Sie für einen Parcours verwenden können. Ihrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, solange Ihr Hund die körperlichen Voraussetzungen erfüllt und mit Freude dabei ist.



Die Vorfahren des Rhodesian Ridgeback stammen bekanntlich aus dem Süden Afrikas. Sie spürten Großwild auf, arbeiteten als Wächter und warnten vor Angriffen. Sie hielten Löwen so lange in Schach bis die menschlichen Jäger zur Stelle waren. Auch heute noch wird er als verlässlicher und wendiger Hund zur Jagd eingesetzt. Da der Ridgeback jedoch ein Jäger ist, der darauf gezüchtet wurde selbständig Entscheidungen zu treffen, ist er bei der Jagd nicht

so leicht „führig“ und kontrollierbar, wie manch andere Jagdhunderasse. Daher ist es besonders wichtig von Anfang an das Jagdverhalten des Ridgebacks um zu lenken und zu kontrollieren! Folgende Übungen können Sie heranziehen, die Ihnen den Alltag erleichtern und Ihrem Hund in weiterer Folge einen gewissen Freiraum verschaffen:

- Üben Sie mit der Schleppeleine routiniertes Herankommen und Einhalten eines gewissen Radius, sodass ihr Hund lernt in Ihrer Nähe zu bleiben, auch, wenn mal was anderes spannender ist, als Sie selbst.



- Trainieren Sie ein positiv aufgebautes Abbruchsignal z.B. „Stopp“ – der Hund bricht das Laufen ab kehrt um oder „down“ – der Hund legt sich aus dem Laufen hin und bleibt an Ort und Stelle.

- Belohnen Sie Ihren Hund, wenn er Blickkontakt mit Ihnen aufnimmt. Das Lob kann hier auch nur stimmlich erfolgen „so ist es gut“ oder „prima“. Bestätigen Sie die Beachtung und er wird sich stetig immer mehr zu Ihnen orientieren und Ihre Aufmerksamkeit suchen, um wiederum einen wohlgelauten Zuspruch zu erhalten.

- Zeigen Sie ihm, dass es bei Ihnen interessant und aktionsreich ist. Werfen Sie Leckerlis ins hohe Gras, lassen Sie den Hund sein Spielzeug suchen, gestalten Sie die Ausflüge abwechslungsreich und spannend.

- Sie können dem Hund zudem lehren, Ihnen Nieder- oder Hochwild anzuzeigen. Im ersten Moment indem ein Wild gesichtet wird bleiben unsere Hunde zumeist kurz stehen, bevor sie los rennen. Wenn Sie diesen Moment des Stehen Bleibens belohnen, und zwar mit etwas besonders Tollen, dann bringen Sie ihrem Hund bei Wild anzuzeigen. Dies

kann ausgeweitet werden, so dass der Hund, wenn er ein Wild sieht zu Ihnen kommt und sich absetzt. Das sollte natürlich auch besonders bestätigt werden! Solche Belohnungen können sein, dass der Hund tolle Leckerlis bekommt, die er sonst nicht bekommt, ein gefüllter Futterdummy, den Hund auf eine Fährte schicken, den Hund buddeln lassen...alles, was sie gut kontrollieren können und dem Hund einen Ersatz fürs Jagen bietet ist geeignet!

- Das ganze kann nun noch erweitert werden. Mittels „zeigen und benennen“, sagen Sie jedes Mal das gleiche Wort, wenn ein Hase, ein Reh, eine Katze etc. gesichtet wird und bestätigen Ihren Hund mit einer der erwähnten Handlungen. Nun können Sie beim Spazieren gehen das Wort, dass für Hase, Reh etc. steht sagen und Ihr Hund wird die Gegend danach abschnappen. Hat er ein Wild gesichtet, wird er wieder bestätigt. Der große Vorteil daran ist, dass Sie sofort wissen, ob sich auf Ihrer Spaziergerroute Wild befindet oder nicht!

- Geben Sie ihm während Ihrer gemeinsamen Spaziergänge Aufgaben zwischendurch oder bauen Sie kleine Futterspiele ein. Das lenkt den Fokus weg von einem eventuell auslösenden Reiz, den er womöglich verfolgen möchte. Das Jagen wird zur Nebensache und verliert an Attraktivität. Dies fördert auch, dass Ihr Hund sich mehr an Ihnen orientiert und in Ihrer Nähe bleibt, denn bei Frauli/Herli ist es einfach toll!



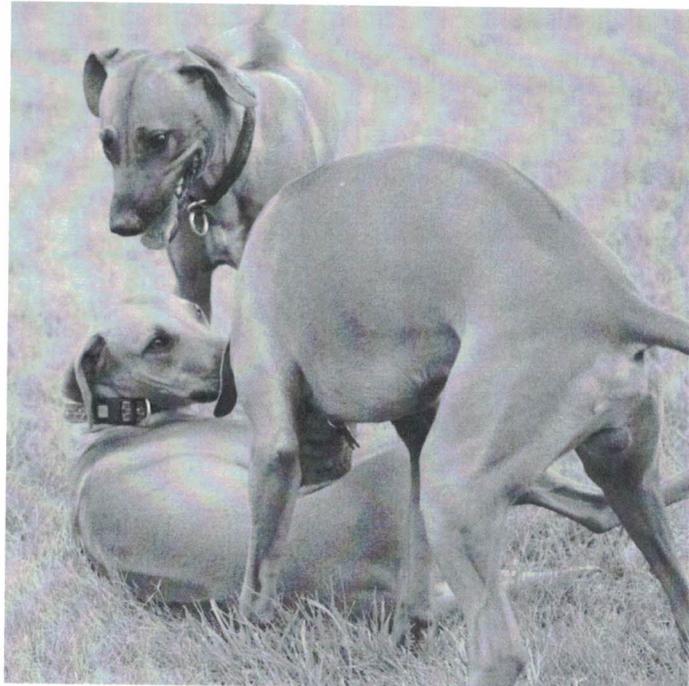
Für Zuhause gibt es unzählige Nasenspiele oder sogenannte Intelligenzspiele. So können Sie während Ihr Hund sitzt und wartet, Leckerein im Zimmer verstecken. Dann gehen Sie zu Ihrem Hund zurück und schicken ihn auf die Suche. So schlagen Sie drei Fliegen mit einer Klappe: Ihr Hund lernt seine Emotionen zu kontrollieren, indem er warten soll,

Sitz und bleiben wird vertieft und er wird geistig ausgelastet. Ihr Hund wird Sie mit großen freudigen Augen ansehen und um mehr Unterhaltung bitten. Damit Ihre Verbindung mit Ihrem Vierbeiner einzigartig wird, zählen aber nicht nur die Freizeitbeschäftigung und Arbeit mit Leckerlies sondern auch die Zuwendung und Streicheleinheiten, die Sie Ihrem Hund schenken. Durch körperliche Nähe mit einer nahestehenden Person wird das sogenannte Bindungshormon Oxytocin ausgeschüttet, es fördert Vertrauen und Bindungsaufbau. Nutzen Sie Gelegenheiten zu ruhigem Körperkontakt mit Ihrem Hund, soweit er dies schätzt. Kuscheln, streicheln und Kontaktliegen erhöhen die Ausschüttung von Oxytocin nicht nur bei Ihrem Hund, sondern auch bei Ihnen selbst. Sie können dieses entspannte Gefühl mit einem ruhig ausgesprochenen Signal „relax“ verknüpfen. Dieses Signal kann dann auch in aufregenden Situationen verwendet werden, um Ihren Hund dabei zu unterstützen sich zu entspannen.



Der Rhodesian Ridgeback ist vom Rassestandard ein selbstbewusster Typ und kann Situationen, soweit eine gute Sozialisierung erfolgt ist, gut einschätzen. Wenn er jedoch schlechte Erfahrungen gemacht hat oder mit Gewalt erzogen wurde, sucht er auch gerne die direkte Konfrontation. Leider besteht auch die Tendenz als erwachsener Hund sich seine Hundefreunde nach „Geschmack“ auszusuchen und den Rest der Welt lieber gleich anzupöbeln. Wenn Sie nun Ihrem Hund beibringen, angenehme Stimmung mit dem Signal „relax“ unterbewusst auf andere Situationen zu übertragen, können Sie bereits im Vorfeld Gegebenheiten wie z.B. fremden Menschen- oder Hundekontakt auflockern. Geben Sie Ihrem Hund zusätzlich die Möglichkeit, seine Individualdistanz aufrecht zu erhalten. Vielleicht benötigt er vorab mehr Abstand zu einem fremden Artgenossen, bevor große Freundschaft geschlossen werden kann. Daher ist es besonders beim Ridgeback wichtig seine Sozialkompetenz zu fördern z.B. indem Sie bei Spaziergängen Sichtkontakt mit einem anderen

Hund mit einem Leckerli bestätigen oder Sie ab und zu sogenannte „Social Walks“ besuchen. Das sind von HundetrainerInnen geführte Spaziergänge, bei denen der Hund behutsam und im eigenen Tempo mit Hunden in Kontakt kommt. Nach und nach wird die Distanz zu anderen Hunden verringert, immer nur soweit, wie der Hund sich wohl fühlt. Bedenken Sie, dass Auseinandersetzungen mit unbekanntem Situationen den Hund anstrengen. Ihr Hund braucht anschließend ausreichend lange Ruhephasen, um die eventuelle Erregung wieder abbauen zu können. Überforderungen wie zu viele Hunde auf engem Raum (zu kleine Hundezonen) sollten vermieden werden. Beobachten Sie genau die Verhaltensweisen Ihres Hundes und unterbinden Sie Mobbing oder einen eventuellen Zusammenschluss mehrerer großer Hunde, um auf die „Jagd“ nach kleinen Hunden zu gehen.



Der Ridgeback ist Fremden gegenüber eher skeptisch, wenn Sie sich jedoch einen Hund wünschen, der offen und freundlich auf Fremde zu geht sollten Sie dies fördern. Vermitteln Sie eine entspannte und ruhige Haltung und sagen Sie Ihrem Hund, dass der Fremde ok ist z.B. indem Sie die Begrüßung mit einem Signal besetzen: „Hallo sagen“. Ihr Hund lernt dadurch zu wem wir Hallo sagen und zu wem nicht. Versuchen Sie, die Begegnung mit Menschen immer positiv zu gestalten. Ihr Hund sollte angenehme und für ihn lohnende Erfahrungen sammeln können bzw. regelmäßigen angemessenen Kontakt zu fremden Personen haben. Geben Sie Ihren Gästen bereits bei der Eingangstür Hundekexse in die Hand, damit Ihr Hund nur freudige Erlebnisse mit Besuchern verbindet und alle neuen Menschen offen aufgenommen und begrüßt werden. Und keine Sorge, ein Rhodesi-

an Ridgeback weiß im Fall der Fälle wann es ernst wird. Auch wenn Sie ihm beigebracht haben freundlich gegenüber Fremden zu sein, wird er bei einer Bedrohung sein Ridgeback-typisches Verhalten zeigen und den Eindringling nicht in Ihr Haus lassen! Möchten Sie, dass Ihr Hund seine rassespezifische Skepsis gegenüber Fremden generell behält, sollten Sie dennoch darauf achten, dass er sich freundlich aus der Situation nimmt und den Fremden nicht stellt. Ihr Hund sollte lernen von alleine weg zu gehen, indem man ihm eine Ersatzhandlung anbietet, wie „komm zu mir, wenn dir jemand Fremdes nicht gefällt“. Im Idealfall würde er Sie mit einbeziehen und kurz bei Ihnen „nachfragen“, ob alles in Ordnung ist. Daheim machen Sie Ihre Besucher am besten vorab darauf aufmerksam, den Hund nicht zu konfrontieren oder zu bedrängen. Bereits eine gefühlte Bedrohung (die wir möglicherweise gar nicht als solche erkennen) kann einen Konflikt hervorrufen, indem der Hund den Menschen stellen könnte. Ein Ridgeback ist nun mal kein Pudel. Da wir jedoch auch nicht in Afrika leben, wo der Ridgeback Hektar große Grundstücke zu bewachen hat,

sondern in einer Gesellschaft, in der es nicht gerne gesehen ist, wenn ein Hund beim Spazieren gehen mal schnell den Jogger stellt, sollte von Anfang an darauf geachtet werden, diese Eigenschaften in die richtigen Bahnen zu lenken!

Zeigt ihr Ridgeback überängstliches, aggressives, hyperaktives Verhalten oder hat er eine sehr niedrige Reizschwelle, dann nehmen Sie bitte fachkundigen Rat durch HundeverhaltensberaterInnen und HundertrainerInnen in Anspruch. Da der Ridgeback besonders sensibel ist, sich alles merkt was ihm wiederfährt und auch eine gewisse Eigenständigkeit und Sturheit hat ist es sinnvoll bei Problemen nicht lange herum zu experimentieren, sondern rasch professionellen Rat zu suchen!

Oft wird bei Verhaltensproblemen des Hundes eine Kastration empfohlen. Hier wollen wir nur kurz darauf hinweisen, dass eine Kastration auch gegenteilige Effekte haben kann, d.h. zu einer Verschlechterung führen kann! Es hängt immer von der Ursache des Problems ab, welche Art der Therapie Sinn macht! Auf das Thema Kastration werden wir in einem extra Beitrag ausführlich eingehen.

Susanne Neuhauser

Hundeverhaltensberatung und -training

DOG EDUTAINMENT

www.dog-edutainment.at

www.voeht.at

Mag. Iris Schöberl

Verhaltensbiologin und Hundeverhaltensberaterin

Präsidentin der Vereinigung österreichischer HundeverhaltensTrainerInnen

www.der-hund-und-du.com

www.voeht.at

FERAGEN

Labor für genetische Veterinärdiagnostik